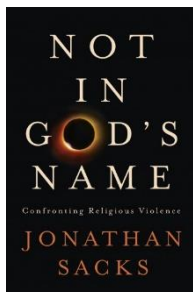


Jahresbericht 2016

Im Jahr 2016 sind wir wiederum unserer neuen Strategie treu geblieben. Das Kerngeschäft mit Jugendprojekten für Konfirmations-, Präparanden-, und Schulklassen wurde intensiv weiterverfolgt und wir konnten viele Klassen durch die Synagoge führen und haben interessante Gespräche mit den Jugendlichen führen können. Hinzu kamen auch einige Begegnungen mit Senioren- und Bibelgruppen, die eine Begegnung mit uns in der Synagoge gewünscht haben.

Im Januar haben wir erstmals in Kooperation mit dem ZIID (Zürcher Institut für Interreligiösen Dialog – vormals Zürcher Lehrhaus) an der Hebräischwoche in Kooperation mit dem Lassallehaus und Kloster Kappel mitwirken können. Die Zusammenarbeit mit dem ZIID wurde in einem Kurs von Hanspeter Ernst fortgesetzt. Sein Kurs unter dem Titel „Eines Tages beschloss Gott Vater, sich einen Sohn zuzulegen“ lockte im Herbst 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ins Forum für Zeitfragen.



Im Frühjahr bildete sicher der Literaturkurs, den wir anboten, einen Höhepunkt, welcher mit 10 Teilnehmern gut besucht war. Wir nahmen uns das neueste Buch von Rabbiner Lord Jonathan Sacks vor: „Not in Gods Name. Confronting Religious Violence“. Nicht nur sprachlich, auch inhaltlich war die Lektüre eine spannende Herausforderung. Zu den Fragen rund um den Islam hat Frau Sozan Rasuli unser Team für dieses anspruchsvolle Projekt wunderbar ergänzt.

Der zweite Höhepunkt des Frühjahres war die Veranstaltung mit dem Forum für Zeitfragen zur 150jährigen Geschichte der Gleichberechtigung der Juden in der Schweiz. Alt-Regierungsrat Dr. Ralph Lewin skizzierte in seinem informativen Eingangsreferat die wechselvolle Geschichte, die zur Niederlassungsfreiheit und Gleichberechtigung führte, und begeisterte damit alle Zuhörer. Anschliessend konnten wir auf dem Podium drei junge Vertreterinnen und Vertreter aus jeder Religion begrüßen. Sie äusserten sich zu ihrer Sicht der Integration, Migration und Dialogbereitschaft der Gesellschaft.





Am 13./14. März fuhr eine 20-köpfige Reisegruppe zu einer zweitägigen Exkursion nach Speyer mit der SRF-Moderatorin Judith Wipfler. Die Reise konnte, da der Ansturm so gross war, im September wiederholt werden. Sowohl im jüdischen wie auch im christlichen Speyer waren es vor allem die Begegnungen vor Ort, die begeisterten. Ein besonderer Dank gilt Frau Sigrun Wipfler-Pohl, die uns mit ihren Stadtführungen an verborgene Winkel führte und es verstand diese im Licht der grossen Weltgeschichte zu sehen.



Im April besuchten wir ein weiteres Mal als Tagespartner der Kirchen den muba-Stand der Kirchen beider Basel. Auch diesmal entstanden viele gute Gespräche, und wir haben wertvolle Kontakte knüpfen können.

Im Juni lockte eine Führung durch das Kloster Mariastein 25 Personen ins Solothurnische. Pater Leonard, Mitglied der benediktinischen Klostersgemeinschaft, gewährte uns einen sehr spannenden Einblick ins Klosterleben und öffnete uns buchstäblich Türen und Räume, die gewöhnliche Touristen nicht betreten können.



Im September am Tag der jüdischen Kultur, der dieses Jahr dem Thema Sprachen gewidmet war, boten wir eine Einführung in die Hebräische Sprache mit Herr Dr. Yuval Rabin an. Mit viel Elan führte er in dieses anspruchsvolle Thema ein. Der Saal des Forums für Zeitfragen war voll, und alle Anwesenden konnten aus dem Vortrag neue Erkenntnisse über diese biblische Sprache mitnehmen – unabhängig davon, ob schon Vorkenntnisse da waren oder nicht.

Im November hatten wir einen weiteren Höhepunkt mit der Veranstaltung zur Woche der Religionen, zu welcher wir Frau Prof. Armina Omerika aus Frankfurt am Main gewinnen konnten. Sie hielt einen wissenschaftlich fundierten Vortrag übers Judentum aus der Sicht des Islam. Auch für diese Veranstaltung war der Saal des Forums für Zeitfragen voll besetzt. In ihrem Vortrag zeigte Frau Omerika auf, dass der Islam ebenso vielfältig wie das Christentum ist und dass viele Muslime sich gerade aus ihrer Religion heraus motivieren lassen, sich für Frieden einzusetzen.

Im Dezember hielt uns Herr Pfarrer Dr. h.c. Heinrich Rusterholz einen Vortrag über den Flüchtlingspfarrer Paul Vogt und die Anfänge der CJA. Auch dieser Anlass war gut besucht und fand grossen Zuspruch beim Publikum, was auch in einem gut gefüllten Kollektentopf zum Ausdruck kam.



Im zweiten Teil des Jahres begannen wir parallel zur alltäglichen Arbeit den im Stiftungsrat beschlossenen Fundraisingauftrag anzupacken. Als erstes erarbeiteten wir in Workshops mit unterschiedlicher Besetzung die Ausgangslage und die inhaltliche Ausrichtung der CJP. Als Resultat entstand aus diesem Prozess ein Fundraisingkonzept, zu welchem auch schöne Werbematerialien, eine neu gestaltete Homepage, die Anfang 2017 online gehen wird, und ein neues Logo gehören.

Ende Jahr 2016 beendet nun Regula Tanner ihr Engagement bei den CJP. Wir bedauern ihren Rückzug sehr und werden sie enorm vermissen. Sie tritt ab November 2016 eine 70% Stelle für Erwachsenenbildung bei den reformierten Kirchen der deutschen Schweiz an. Der Stiftungsrat dankt Regula Tanner sehr herzlich für ihr erfolgreiches Engagement bei den CJP und wünscht ihr von dieser Stelle aus alles erdenklich Gute. Stiftungsrat und Projektleitung hoffen weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit in anderer Form und eine Vernetzung über Kantonsgrenzen hinweg. Erfreulich ist, dass noch im Dezember die Nachfolge erfolgreich geregelt werden konnte. Auf den 1. März 2017 wird Franziska Eich Gradwohl, reformierte Pfarrerin der Kirchgemeinde Bretzwil-Lauwil, die Aufgabe als christliche Projektleiterin der CJP (Pensum 20%) übernehmen. Schon jetzt heissen wir sie willkommen und wünschen ihr für die Erfüllung der neuen Aufgabe alles Gute.

Pfr. Dr. Markus Christ, Präsident Stiftungsrat
Regula Tanner, Projektleiterin
Anat Weill, Projektleiterin